

Christiane Freitag, Jakob Lenz, Rainer Carius*

Gutes Klima beim Umsetzen der Energiewende – Landesprogramm unterstützt Kommunen beim Dialog über Energiewende-Projekte

Es ist unbestritten – hohe Windräder und große Solarparks bringen die Energiewende voran, sie können allerdings auch das Landschaftsbild deutlich verändern. Viele Anwohnerinnen und Anwohner reagieren mit Skepsis, wenn derartige Anlagen in ihrem Ort geplant werden. Das Land Baden-Württemberg möchte die Energiewende voranbringen und hat dabei auch die Belange der Kommunen im Blick. Das Forum Energiedialog fungiert als neutraler Vermittler für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger und unterstützt mit Transparenz, Information, Dialog bis hin zu Konfliktklärung.

Das Thema Klimaschutz ist in der Bevölkerung angekommen – die Gesellschaft steht mehrheitlich hinter der Energiewende. Aber wie sieht es aus, wenn das dazu notwendige Windrad oder die Photovoltaikanlage in direkter Nachbarschaft zum eigenen Haus geplant werden? Umfragen zufolge sprechen sich über 90 Prozent der Bevölkerung für den Ausbau der erneuerbaren Energien aus.

Nicht selten führen jedoch konkrete Pläne zur Realisierung von Energieanlagen vor Ort zu Bedenken, Kritik und Protest.

Diese Bedenken gilt es sehr ernst zu nehmen und anzusprechen. Wenn allerdings der Austausch über unterschiedliche Sichtweisen die Ebene der Sachlichkeit und des fairen Umgangs verlässt, können sich Konflikte verschärfen und eskalieren

und Kommunen an ihre Grenzen gelangen. Häufig fehlt es an Unterstützung,

* Christiane Freitag und Jakob Lenz beraten als Teamkoordinatoren im Forum Energiedialog Kommunen, konzipieren Maßnahmen und setzen diese gemeinsam mit den Akteuren vor Ort um. Rainer Carius ist Projektleiter im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.

Praxisbeispiel: Windenergie in Eberstadt

In Eberstadt, einer Gemeinde mit gut 3.100 Einwohnern im Landkreis Heilbronn wurden die Bürgerinnen und Bürger im Vorfeld einer Entscheidung über die Verpachtung von Gemeindeland für einen Windpark in den Meinungsbildungsprozess einbezogen.

Der geltende Flächennutzungsplan zeigte eine Konzentrationszone für Windenergie auf der Gemarkung Eberstadt. Dieser Bereich „Bergfeld“ liegt in 700-900 Metern Entfernung zum Ortsteil Hölzern, die Fläche ist Eigentum der Gemeinde. Teile der Bevölkerung und des Gemeinderats kritisierten die Flächen-Ausweisung im Nachhinein und stellten sich gegen eine Verpachtung. In dieser Situation hat Eberstadts Bürgermeister Stephan Franczak das Forum Energiedialog hinzugezogen. Gemeinsam wurde ein Dialogprozess mit Gemeinderat und Bevölkerung konzipiert und umgesetzt: Zu einem frühen Zeitpunkt informierte Gemeinde und Gemeinderat in einem Brief die Bevölkerung über die anstehende Entscheidung. In einer öffentlichen

Auftaktveranstaltung wurden zunächst die Anliegen der Bürgerschaft gesammelt und das Dialogverfahren zu diesen Themen gestartet – mit Exkursion, Infomarkt und Arbeit mit dem Gemeinderat. Bei der abschließenden Entscheidung des Gemeinderates wurde ein Kompromiss festgeschrieben und im Sinne der Anregungen aus der Bevölkerung der Abstand zur Wohnbebau-

ung erhöht und die maximale Schallbelastung reduziert.

Eine Redakteurin des Deutschlandfunks hat die Aktivitäten des FED in Eberstadt begleitet. Die daraus entstandene Radioreportage ist abrufbar unter: www.deutschlandfunkkultur.de/muehsame-energiewende-der-buerger-und-das-windrad.1076.de.html?dram:article_id=425459

Stephan Franczak, Bürgermeister der Gemeinde Eberstadt

„Wir müssen wegkommen von fossilen Energieträgern und sollten uns daher der Windenergie nicht verschließen. Mir ist aber wichtig, dass die Bürgerinnen und Bürger dabei nicht nur gehört werden, sondern auch mitsprechen können. Andernfalls werden die getroffenen Beschlüsse nicht akzeptiert. Mit Hilfe des Forums Energiedialog konnten wir einen guten Kompromiss zwischen Befürwortern und Gegnern in Eberstadt-Hölzern finden, ohne dass eine Seite sich übergangen fühlte.“



Foto: Gemeinde Eberstadt

zum Beispiel durch neutrale Akteure, die zwischen den Parteien vermitteln können. Hier setzt das Angebot des Forums Energiedialog (FED) an. Ziel ist es, Konflikte zu deeskalieren, Debatten zu versachlichen und Raum für konstruktiven Dialog zu schaffen. Alle Beteiligten erhalten die Gelegenheit, sich mit den Chancen und Risiken eines Projekts auseinander zu setzen. Dadurch soll auch die Handlungsfähigkeit der kommunalen Entscheidungsträger gestärkt werden.

Für die Kommunen ist das Angebot kostenfrei.

Zwischenbilanz nach drei Jahren Forum Energiedialog

Das Umweltministerium Baden-Württemberg hat das Forum Energiedialog 2016 ins Leben gerufen und ein erfahrenes Team aus externen Moderatorinnen und Moderatoren mit der Umsetzung betraut. Seitdem wurden mehr als 30 Kommunen in allen Regionen des Landes unterstützt. Überall sorgte der Ausbau erneuerbarer Energien für Diskussionen. Zunächst standen Konflikte bei der Umsetzung von

Startschuss für die zweite Laufzeit bei der Bilanzveranstaltung mit Umweltminister Franz Untersteller und Gemeindetagspräsident Roger Kehle im Januar 2019

Ende Januar hat das Team des Forums Energiedialog in Stuttgart gemeinsam mit rund 120 Teilnehmern eine Zwischenbilanz über die Erfahrungen der ersten drei Jahre gezogen. „Es ging und geht uns darum, Bürgerinnen und Bürger sowie die kommunalen Verwaltungen mit den Herausforderungen der Energiewende und in möglichen Konflikten nicht alleine zu lassen. Das Klima schützen und den sozialen Frieden auf dem Land erhalten. Das war der Grundgedanke, mit dem wir das Forum Energiedialog ins Leben gerufen haben“, sagte Umwelt- und Energieminister Franz Untersteller anlässlich der Veranstaltung. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister berichteten, wie das Forum sie in ihren Kommunen unterstützt hatte. Mit Experten aus Verwaltungen, Verbänden und der Wissenschaft wurden

auch übergreifende Fragen wie die einer gerechten Lastenverteilung zwischen Stadt und Land erörtert. Eine Erkenntnis dabei war: In den lokalen Diskussionen zu konkreten Anlagenplanungen komme häufig der Bezug zum Sinn und zur Notwendigkeit der Energiewende zu kurz. Dies zu vermitteln und die konkrete Bedeutung der Energiewende für die Menschen in den ländlichen Kommunen zu diskutieren, sei eine wichtige Aufgabe. Gemeindetagspräsident Roger Kehle lobte die Ergebnisse des FED: „In Fragen der Energiewende haben sich die im Forum Energiedialog eingesetzten Instrumente zur Gestaltung konstruktiver, ergebnisoffener Dialogsituationen bewährt.“ Das Forum Energiedialog steht in den nächsten drei Jahren allen Kommunen im Land offen.

Windenergie im Vordergrund, später kam das Thema Freiflächen-Photovoltaikanlagen hinzu. Grundsätzlich bietet das Forum Energiedialog Unterstützung auch im Zusammenhang mit anderen Energieanlagen wie beispielsweise Geothermie- oder Pumpspeicherkraftwerken an.

Allparteilich, fair und kompetent

Aber worin genau liegt der besondere Ansatz des Forums Energiedialog? Zentrale Voraussetzung für sein erfolgreiches Arbeiten ist, dass das Forum als allparteilich in der Haltung, fair im Umgang und

Praxisbeispiel Schöntal: Kriterien-Entwicklung für Freiflächen-Photovoltaik

Die 5600-Einwohner-Gemeinde Schöntal ist die Kommune mit der größten Gemarkung im Hohenlohekreis und verfügt über 4.500 Hektar landwirtschaftlicher Fläche. Mit Inkrafttreten der Freiflächenöffnungsverordnung des Landes bietet die Gemarkung Potenzial für großflächige Photovoltaik-Anlagen. Mehrere Landwirte und Flächeneigentümer hatten bei der Gemeinde Interesse angemeldet, ihre Äcker für Solarenergie zu nutzen und angefragt, ob die Gemeinde einen Bebauungsplan für den Bau einer Photovoltaikanlage auf ihrer Fläche aufstellt. Die Gemeinde hatte sich daraufhin vorgenommen, das Thema grundsätzlich zu diskutieren und Kriterien für die Ausweisung der Flächen festzulegen. Die Kriterien sollten nachvollziehbar definieren, unter welchen Voraussetzungen Freiflächenphotovoltaik in Schöntal über die Bebauungsplanung ermöglicht werden soll und den Gemeinderat dabei unterstützen, über konkrete Anfragen und Anträge entscheiden zu können.

Das Forum Energiedialog moderierte den Prozess der Kriterienentwicklung. Zunächst wur-

den mit dem Gemeinderat die inhaltlichen Leitplanken erarbeitet. Dann wurden der Entwurf in einer Veranstaltung öffentlich vorgestellt und Anregungen aus der Bürgerschaft

aufgenommen. Diese Vorschläge wurden bei der abschließenden Überarbeitung berücksichtigt, bevor in einem letzten Schritt der Gemeinderat die Kriterien verabschiedet hat.

Patrizia Filz, Bürgermeisterin der Gemeinde Schöntal

„Freiflächen-Photovoltaik wurde im Gemeinderat anfänglich äußerst kritisch aufgenommen. Für die Entwicklung der Kriterien hat sich dann der gesamte Gemeinderat viel Zeit genommen. Mit einer professionellen Moderation wurde im Rahmen einer nichtöffentlichen Klausur ein erster Kriterienkatalog erarbeitet. Die Vor- und Nachteile einer Zulassung von Freiflächen-Photovoltaik konnten in einer lösungsorientierten Arbeitsatmosphäre abgewogen werden. Mit einer professionell gestalteten Öffentlichkeitsarbeit und einer moderierten Informationsveranstaltung wurde die Bevölkerung zu einem frühen Zeitpunkt mitgenommen.“



Foto: Gemeinde Schöntal

kompetent in der Sache wahrgenommen wird. Diesem Anspruch stellen sich die FED-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Zudem verfügen sie über das nötige Know-how, komplexe Sachverhalte so einzuordnen, dass sie den Dialog darüber sachlich und fair moderieren können. Zu bestimmten Themen werden Fachexperten, beispielsweise der Kompetenzzentren Energie an den Regierungspräsidien, des Umwelt- und Energieministeriums, der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg oder andere externe Experten hinzugezogen. Das Konzept des Forums Energiedialog zielt darauf, die Akteure vor Ort miteinander ins Gespräch zu bringen und orientiert sich dabei immer an der individuellen Situation vor Ort. Dabei behält die Kommune das Heft des Handelns und die Entscheidungshoheit zu jedem Zeitpunkt in der Hand.

Am Anfang der Zusammenarbeit mit einer Kommune machen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausführlich mit der Situation vor Ort vertraut und führen Beratungsgespräche, beispielsweise mit Bürgermeistern, Gemeinderatsmitgliedern und anderen wichtigen Akteuren. Daraus formt sich ein erstes Bild des Un-

terstützungsbedarfs, welches durch geeignete Maßnahmenvorschläge konkretisiert wird. Diese können das Einrichten von Dialog- und Begleitgruppen oder Runden Tischen ebenso umfassen wie die Unterstützung bei der Erstellung von Informationsmaterialien, die Organisation und Moderation von Infomärkten oder Exkursionen zu vergleichbaren Energieanlagen. Die Organisation und Moderation übernimmt das FED-Team. Dies entlastet die Bürgermeister, sie können sich aus der vorderen Konfliktlinie zurückziehen und werden dadurch selbst weniger als Konfliktpartei wahrgenommen.

Am Ende des Dialogprozesses sollen Gemeinderatsmitglieder und Bürgerschaft sich auf einer soliden sachlichen Grundlage eine Meinung bilden und gegebenenfalls entscheiden können. So können Gemeinde und Bürgerschaft auf Basis transparenter Entscheidungsoptionen konstruktiv weiterarbeiten.

Interessierte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Landes sind eingeladen, Kontakt mit dem Forum Energiedialog aufzunehmen und das Angebot in Anspruch zu nehmen. ■

Az. 794.00



Foto: Forum Energiedialog, F. Ilgner

Bisherige Einsatzorte des Forums Energiedialog.

Kontakt zum Forum Energiedialog Baden-Württemberg

Teamleiter Forum Energiedialog:
Dr. Christoph Ewen
c.ewen@energiedialog-bw.de

Projektbüro
Gartenstraße 88
72108 Rottenburg a. N.

Email: kontakt@energiedialog-bw.de
Telefon: 07472 962221

Praxisbeispiel: Windparks in Pfullendorf

Nahe der Gemarkungsgrenze zwischen der Stadt Pfullendorf im Landkreis Sigmaringen und der Gemeinde Heiligenberg im Bodenseekreis waren neben dem bereits bestehenden Windpark „Hilpsenberg“ weitere Windparks in unterschiedlichen Planungsstadien im Gespräch. Für einen dieser Windparks bereitete der Projektentwickler bereits die Genehmigungsunterlagen vor. Den bestehenden Windpark sahen bereits einzelne Anwohnerinnen und Anwohner kritisch. Deutlich mehr Skepsis gab es aber gegen die Planung zusätzlicher Anlagen. Einwohnerinnen und Einwohner aus den Ortsteilen nahe den fraglichen Gebieten äußerten Bedenken aufgrund der insgesamt großen Anzahl geplanter Windkraftanlagen. Eine Bürgerinitiative sprach sich gegen die Windparks aus.

Die Gemeinde wollte in dieser Situation den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, sich ein möglichst umfassendes Bild von den Windenergie-Planungen zu verschaffen. Dabei hat das Forum Energiedialog

die Kommunen unterstützt. So fand im Januar 2018 in Pfullendorf-Denklingen ein Infomarkt zur Windenergie statt. Gemeinde, Projektentwickler und Bürgerinitiative konnten sich zu den laufenden Planungen äußern, Vertreter aus den Landratsämtern, Experten für Schall und Infraschall sowie Arten- und Naturschutz standen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Bei den bisherigen Windenergieplanungen hatte der Vogelschutz eine wichtige Rolle ge-

spielt, Gutachten zum Rotmilan-Vorkommen waren zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen. Daher hat das Forum Energiedialog eine zweite Veranstaltung organisiert und moderiert: In einem Expertenforum wurde die Vorgehensweise bei der Begutachtung erläutert und diskutiert. Ergänzend wurden in einem Infobrief die aktuellen Windparkplanungen ebenso wie der Ablauf von Genehmigungsverfahren für Windenergieanlagen erläutert.

Thomas Kugler, Bürgermeister der Stadt Pfullendorf

„Wir wollten den Bürgern eine objektive Darstellung von Vor- und Nachteilen der geplanten Windenergieanlagen anbieten, damit sie sich auf sachlicher Basis ihre

Meinung bilden können. Die zwei Veranstaltungen, die das Forum Energiedialog mit uns ausgerichtet hat, haben maßgeblich dazu beigetragen.“



Foto: Stadt Pfullendorf